

DIPL.-ING. PETER MORWITZER
NÖ LANDESBAUDIREKTOR

ST. PÖLTEN, AM 30. Juni 2010
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1
TELEFON 02742/9005/14200
TELEFAX 02742/9005/14670

zu Zahl: BD1-A-101/161-2010

Herrn
Franz Weissinger
Interessensgemeinschaft
Grundwasserproblematik Nördl. Tullnerfeld

Betrifft:
Wohnhaushebung - Anfrage

Sehr geehrter Herr Weissinger!

Seitens des Büros von Landesrat Dr. Pernkopf wurde uns Ihre Frage bezüglich Möglichkeiten einer Anhebung von Gebäuden mittels Hydraulikzylinder übermittelt. Nach den erforderlichen Recherchen zu diesem Thema kann seitens der NÖ Baudirektion wie folgt mitgeteilt werden:

Seitens des Landes Niederösterreich insbesondere der NÖ Baudirektion gibt es keinerlei praktische Erfahrungen mit derartigen technischen Maßnahmen und ist auch nicht bekannt, ob eine derartige Hebung in Österreich bereits einmal erfolgreich durchgeführt wurde. Aus diesem Grund können auch weder Vor- und Nachteile noch einschlägige Firmen bekannt gegeben werden.

Soweit aus einschlägigen Beiträgen im Internet bekannt, gibt es in Deutschland einige Spezialfirmen, die sich mit der Problematik von Hausanhebungen und Horizontieren von schiefstehenden Bauwerken (insbesondere in Bergsenkungsgebieten) beschäftigen. Beispielsweise wird auf der Internetseite der Fa. HyBauTec Wolfanger (www.haushebung.de) von einer fotodokumentierten Hausanhebung berichtet, wo ein Einfamilienhaus mit 100 m² Grundfläche rd. 1m mit Presspfählen angehoben worden ist. Angemerkt wird zu diesem Beispiel, dass die Arbeiten in einem trockenen Keller durch-

geführt werden konnten. Welche Erschwernisse und Verteuerungen bei einer Ausführung in einem überfluteten Keller zu erwarten sind kann nicht eingeschätzt werden.

Grundsätzlich stellt die beschädigungsfreie Anhebung eines Gebäudes bautechnisch und statisch eine wesentlich größere Herausforderung dar als die Anhebung einer Brücke, da eine Brücke ein statisch einfaches, in sich steifes und klar berechenbares System darstellt, wohingegen ein gesamtes Gebäude, bei dem normalerweise nur einzelne Bauteile statisch aufeinander abgestimmt sind, in seiner Gesamtheit äußerst labil sein kann. Ein Gebäude wird normalerweise nicht als in sich steifes statisches System ausgebildet, da die Anforderungen, anders als bei einer Brücke, dies nicht verlangen. Aus diesem Grund wird seitens der NÖ Baudirektion darauf hingewiesen, dass bereits kleine Ungleichmäßigkeiten bei einer derartigen Hausanhebung die Bausubstanz nachhaltig schädigen könnten.

Abschließend wird festgehalten, dass eine (hydraulische) Hausanhebung eine hochaufwendige bautechnische Maßnahme darstellt, die wenn überhaupt nur bei einem absolut passenden statischen System des gesamten Gebäudes und zugspannungsresistenter Baumaterialien bzw. Bauweisen durchgeführt werden kann, ohne dass dauerhafte Folgeschäden daraus resultieren.

Ich hoffe Ihnen mit diesen Informationen und Einschätzungen weitergeholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen

Dipl.-Ing. M o r w i t z e r
Baudirektor

elektronisch unterfertigt